

I N H A L T

- 84 Katja Subellok/
Carina Vinbruck: **Mobbing meistern?!**
Eine Untersuchung von stotternden
Schulkindern und ihren Eltern
- 98 Melanie Luginbühl: **Lautsprachbegleitende Gebärden**
zur Unterstützung des Spracherwerbs
bei kleinen Kindern mit Down-
Syndrom
- 103 Céline Geyer: **Das Schweigen, das beredt ist**
um-denken, ein-fühlen, ver-stehen,
ent-decken
- 106 Andrea Rodenbeck: **Vom Schlafen und Lernen**
- 108 Sabine Bollig/
Helga Kelle: **Kinderkörper in der Praxis**
Ein Forschungsprojekt zur Kultur-
analyse von entwicklungsbezogenen
kindermedizinischen Untersuchungen
- 114 Wenke Seifert/
Meike Otten: **Prosodische Merkmale in der**
Kommunikation als Träger bedeu-
tungsunterscheidender Funktionen
- 120 Irene Bucheli-Zemp: **Ein „merkwürdiger“ Therapieansatz**
Ganzheitliche Entwicklungstherapie mit
Funktioneller Entspannung nach
Marianne Fuchs und *Neurofunktioneller*
Reorganisation nach Padovan
- 127 Heike Schummer/
Gerolf Renner: **Wortschatz- und Wortfindungstest für**
6- bis 10-Jährige (WWT 6-10)
- 132 **Nachrichten:** Aktuelles in Kurzversion
- 136 **Fort- und Weiterbildung:** Termine, Geplantes, Rückblicke
- 148 **Erlesenes:** Neuerscheinungen, Rezensionen und
Interessantes aus der Fachpresse
- 159 **Vorschau, Manuskripttrichtlinien,**
Impressum

Indexed in: PSYINDEX und Scopus

Liebe LeserInnen,

gesellschafts- und gesundheitspoliti-
sche Veränderungen, wie zum Beispiel
das legislaturperiodische Wiederkäuen
des Entwurfs des Präventionsgesetzes
von 2005 – weil Organisation und Fi-
nanzierung strittig sind – eine Zunah-
me von Alterskrankheiten und die
wachsende Migration, zeigen über-
deutlich: Es ist Zeit für einen Perspek-
tivenwechsel! Ein grundsätzliches Um-
denken in Richtung einer ganzheitli-
chen, reflektierenden Sichtweise, wie
bei der sogenannten Salutogenese, die
die übliche Trennung von biologischen,
psychischen und sozialen Bedingungen
für Gesundheit respektive Krankheit
zu überwinden sucht, ist vonnöten.
Betrachten wir zum Beispiel Sprech-
und Sprachstörungen bei alten Men-
schen genauer, dann ergründen wir
nicht nur organische Ursachen, son-
dern berücksichtigen auch psychoso-
ziale Faktoren, die bei der Entstehung
und dem Verlauf der Beeinträchtigun-
gen eine Rolle spielen. Gleichwohl ist
häufig keine Einigkeit darüber zu er-
zielen, ob das „Syndrom“ in einer or-
ganischen Funktionsstörung, der Le-
bensgeschichte oder einer Interaktion
aus beiden begründet ist.
Leider wirkt die Auffächerung der Zu-
ständigkeitsbereiche infolge immer knapper
werdender Ressourcen einem interak-
tionistischen Verständnis entgegen.
Dies wiederum bestätigt unser Kon-
zept, mit dem wir einen Wissenstran-
sfer über den fachlichen Tellerrand hin-
weg anregen möchten.

Ihr L.O.G.O.S. INTERDISZIPLINÄR Team